

Schutz vor Angriffen

Experten des Bundesministeriums für Inneres, der Wissenschaft und der Wirtschaft informierten Manager über Gefahren durch Wirtschafts- und Industriespionage.

Industriespionage hat in den letzten beiden Jahren laut einer Studie in Österreich einen hochgerechneten Schaden von 1,6 Milliarden Euro verursacht. Der Schutz eines Unternehmens vor Wirtschafts- und Industriespionage ist primär Sache des Managements. Um das Bewusstsein bei Managern und Sicherheitsverantwortlichen für die Gefahren durch Wirtschaftsspionage zu heben, richtete das Bundesamt für Verfassungsschutz und Terrorismusbekämpfung (BVT) in Kooperation mit dem *Institut für Industrial Software (INSO)* der Technischen Universität (TU) Wien am 30. September 2015 im Haus der Industrie in Wien ein CEO-Briefing zu „Internationale Wirtschafts- und Industriespionage“ aus. Ziel war es, Geschäftsführer und Sicherheitsverantwortliche österreichischer Unternehmen über die Gefahren zu informieren, die durch Wirtschafts- und Industriespionage entstehen können, und wie man diesen Gefahren wirksam vorbeugt.

„Es ist für Unternehmerinnen und Unternehmer sehr wichtig zu wissen, wie Wirtschafts- und Industriespionage verhindert werden kann“, sagte Innenministerin Mag.^a Johanna Mikl-Leitner bei der Veranstaltung. „Investitionen in die Sicherheit des Unternehmens tragen zu dessen langfristigem Erfolg bei.“

„Akteure der Wirtschafts- und Industriespionage nutzen neben den klassischen Angriffsformen, zunehmend moderne Kommunikationstechnologien“, sagte der Generaldirektor für die öffentliche Sicherheit, Mag. Mag. (FH) Konrad Kogler. „Die Aufgabe des Innenministeriums ist es, den Wirtschaftsstandort Österreich durch Investitionen in die Sicherheit und den Schutz der österreichischen Unternehmen zu stärken. Das bedeutet, neben den repressiven Maßnahmen auch Präventionsmaßnahmen zu setzen. Die Kooperation mit Wirtschaft und Wissenschaft ist in diesem Zusammenhang ein entscheidender Faktor.“

Themen. Bei der Veranstaltung wurde erklärt, was als Wirtschafts- und Industriespionage zählt – und was nicht. Wie Wirtschafts- und Industriespionage



CEO-Briefing: Peter Koren (IV), Peter Layr (EVN), Innenministerin Johanna Mikl-Leitner, Thomas Grechenig (INSO-TU), Gerhard Steger (Café+Co).



Konrad Kogler: „Sicherheit und Schutz der österreichischen Unternehmen stärken.“



Johanna Mikl-Leitner: „Unternehmen über Wirtschaftsspionage aufzuklären, ist wichtig.“

die Wettbewerbsfähigkeit von Unternehmen schwächt und Investitionen in Innovationen sinnlos macht. Welche Rolle technologiebasierte Angriffe via Trojaner, Backdoors, WLANs, Tastatur-Monitoring, PDFs oder USB-Sticks spielen. Welche klassischen Angriffswege genutzt werden und was das für Telefonate, Gebäudesicherheit, Mülltonnen und das persönliche Verhalten bedeutet. Wie Spione Mitarbeiter eines Unternehmens instrumentalisieren können und welche Techniken sie dabei anwenden (Social Engineering). Wie zuverlässige Beweise über Spionage gesichert werden und welche Haftungsfragen, Rechtsvorschriften und Arbeitnehmerschutzrechte zu beachten sind. Warum IT-Resilienz immer wichtiger wird, wie das Gefährdungspotenzial identifi-

ziert werden kann und welche strategischen Schutzmaßnahmen notwendig sind.

Vorträge. Mag. Günther Seifert, Geschäftsführer der *Porsche Informatik*, sprach über Angriffsversuche und Sicherheitsmaßnahmen. Er betonte, dass es Aufgabe des Managements sei, die Mitarbeiter über Sicherheitsmaßnahmen im Unternehmen zu informieren und zu sensibilisieren. Seifert gab einen Überblick über die konzernintern getroffenen Präventionsmaßnahmen zu Wirtschafts- und Industriespionage.

Die Möglichkeiten der Informationsgewinnung durch den Einsatz technischer Mittel erörterten DI Dr. Christian Schanes und DI Florian Fankhauser, Mitarbeiter des Instituts *INSO* der TU Wien, in ihrem Vortrag, durch Visualisierung der Funktionsweise spezieller Spionage-Software.

Als Geschäftsführer eines IT-Security-Unternehmens in Israel präsentierte Reuven Aronashvili, BSc, MSc, ein Fallbeispiel eines Angriffs auf das IT-System eines Finanzinstitutes sowie die daraus gezogenen Schlüsse und Sicherheitsmaßnahmen. Für ihn sind der Austausch zwischen Experten und der Zugang zu fundierten Fallanalysen ein Schlüsselfaktor für die Steigerung der Sicherheit des eigenen Unternehmens.

Mag. Martin Weiss, Leiter der operativen Abteilung im BVT, sprach über mögliche Angriffe von Nachrichtendiensten und stellte als Beispiele die russischen, die chinesischen und die iranischen Nachrichtendienste vor. Er verdeutlichte das Zusammenspiel zwischen Politik, Nachrichtendiensten und der Wirtschaft und brachte als Beispiel langfristig angelegter Spionageaktivitäten ausländischer Nachrichtendienste den Fall des „Ehepaars Anschlag“, zweier russischer Spione, die 2013 nach Ermittlungen der österreichischen und deutschen Staatsschutzbehörden wegen Spionage vom Oberlandesgericht Stuttgart verurteilt worden waren.

Als langjähriger Koordinator der deutschen Geheimdienste – Bundesamt für Verfassungsschutz, Militärischer Abschirmdienst und Bundesnachrichten-



Bernd Schmidbauer, langjähriger Geheimdienste-Koordinator in Deutschland.

dienst – referierte Bernd Schmidbauer, Staatsminister a. D., über deren Zusammenwirken und die aktuellen und künftigen Herausforderungen hinsichtlich des Schutzes vor IT-basierten Angriffen auf unternehmensinterne Informationen. Eine Unternehmens-

kultur, die ebenso als Sicherheitskultur verstanden werden kann, bestimmt die Sicherheit eines Unternehmens. Durch sie können Angriffe von Tätern aus dem Wettbewerbsumfeld und seitens der Mitarbeiter erkannt und verhindert werden. MMag. Astrid Hofer, MA, Leiterin des Präventionsprogramms *Wirtschafts- und Industriespionage (WIS)* im BVT, hob die unterschiedlichen Motivationen der Akteure hervor und spannte den Bogen zwischen Sicherheitsmanagement und Organisations- bzw. Personalmanagement.

Die Kooperation zwischen dem BVT und dem Institut *INSO* der TU Wien, unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Thomas Grechenig, erfolgt im Rahmen des Präventionsprogramms *WIS* auf Basis des Arbeitsprogramms der Bundesregierung für die Jahre 2013-2018. Dieses sieht die Bekämpfung von Wirtschafts- und Industriespionage auch im Zusammenwirken mit der Wirtschaft vor. In der Zusammenarbeit mit dem Institut *INSO* der TU Wien wird der technische Aspekt, insbesondere die zukünftigen Entwicklungen in diesem Bereich, stärker betont. Die Informationsveranstaltung für Manager und Sicherheitsverantwortliche sowie der neu gestaltete Lehrgang *WIS-M (Manager zum Schutz vor Wirtschafts- und Industriespionage)* werden periodisch angeboten. Neben der Vermittlung von Informationen lag der Fokus der Veranstaltung auf der Vernetzung der knapp 70 teilnehmenden Geschäftsführer und Sicherheitsexperten. Langfristig soll durch die Kooperation mit der Wissenschaft und der Wirtschaft die Bildung von Netzwerken gefördert werden, die geprägt sind durch einen partnerschaftlichen Austausch von Informationen und von gegenseitigem Vertrauen. A. H.